

Kurzbeschreibungen (man vermißt Quellenangaben) und Anfahrtsanweisungen gibt, ist für Einheimische und Fremde zweifellos ein willkommener Fahrtenbegleiter. Dem Kundigen fehlt jedoch der Hinweis auf Palaseingang und Kapelle in der Burg Krautheim; es ist dies umso erstaunlicher, als der Verfasser die Grundrißzeichnung der Burg der Arbeit von Dankwart Leistikow entnommen hat. Daß auf dem Einband des Büchleins Bergfried und Palasportal von Krautheim gezeichnet sind, wird der Fremde ohne Hinweis kaum beachten. Einige Fehler, die wohl Druckfehler sind, müßten bei einer Neuauflage verbessert werden. Bei den Burgen Neuhaus und Brauneck handelt es sich um die Herren von Schwarzburg und nicht Schwarzberg. Brauneck liegt bei Sechselbach, nicht Sechselberg. In der Reihe der Ganerben in Maienfels muß Renninghen in Remchingen verbessert werden, und daß auf der Burg bis zum heutigen Tag die Gemmingen sitzen, wäre erwähnenswert. Und schließlich muß es Karlmann heißen und nicht Kalmann, wenn von der Übergabe der Stöckenburg an das Bistum Würzburg die Rede ist.

*Marianne Schumm*

Wilfried Pfefferkorn: Burgen unseres Landes. I. Oberer Neckar mit Stuttgart und Umgebung; II. Unterer Neckar zwischen Lauffen und Mannheim. Stuttgart: J. Fink 1975, jeweils 62 S. je DM 7,-.

Phrasenlos knapp stellt der bekannte Burgenfachmann Pfefferkorn in den beiden Taschenbüchern jeweils knapp 50 Burgen und Burgruinen vor. Eine Übersichtskarte, Ansichtsskizzen und Grundrisse runden die Baubeschreibungen ab. Da für jedes Objekt schematisch nur eine halbe Seite Text bleibt, fallen die Gewichte naturgemäß arg unterschiedlich aus. So wird beispielsweise das ruinöse Mauerwerk von Kleingersheim ausführlicher dargestellt als Hohentübingen. Der Verlag sollte hier mehr werten und dem Autor freie Hand geben. Beim Band „Unterer Neckar“ wird die Bergstraße bis Hemsbach miteinbezogen. Zuviel auf zu knappen Seiten bringt nun mal zu wenig.

*C.G.*

Bernhard Sprotte: Aus der Geschichte der Tauberbrücken. 272 S., Leinen. Kreuzwertheim 1977. Für 29,80 DM ist das Werk beim Verfasser, 6983 Kreuzwertheim, Brückenstraße 30, erhältlich.

Mit einem Aufsatz über die Bronnbacher Klosterbrücke und einer scharfsinnigen Studie übers mittelalterliche Geleitwesen im Tauberland hat Bernhard Sprotte in den letzten Jahren auf sich aufmerksam gemacht. Nun legt der ehemalige Sachbearbeiter für Brücken beim Straßenbauamt Tauberbischofsheim eine sachlich spannende Kapitelfolge „Aus der Geschichte der Tauberbrücken“ vor. Die Mischung von technischer Detailkenntnis und historischer Entdeckerfreude macht den besonderen Reiz dieser Arbeit aus. Mehr als 100 Abbildungen, oft erstmals publizierte Lageskizzen und Planrisse geben dem Buch dokumentarisches Gewicht. Von Rothenburg bis Bad Mergentheim begnügt sich Sprotte mit knappen Brückenporträts. Umso gründlicher und erkenntnisreicher widmet er sich dann dem Schicksal der Brücken am ehemals badischen Tauberlauf, mit lokalen Stichworten wie Königshofen, Lauda, Tauberbischofsheim, Hochhausen, Gamburg, Bronnbach, Wertheim. Literatur und Quellenverzeichnis runden den Band ab. Sprotte hat sein Brückenkompendium selbst verlegt. Idealisten seines Schlags sind rar.

*C.G.*

750 Jahre Deutschordenskommande Heilbronn. Hrsg. vom Pfarramt St. Peter und Paul in Zusammenarbeit mit der Stadt Heilbronn 1977, 168 S..

Der Titel täuscht über die Breite des Angebots hinweg. Der „Geschichtliche Überblick bis 1945“ umfaßt nur die Hälfte der Beiträge und schließt Exkurse über den Deutschen Orden in Preußen wie in Franken, seine Bauleistungen sowie die Geschichte der Kirchen St. Peter und Paul, St. Kilian und St. Augustinus ein. Dann



wird ausführlich über den Wiederaufbau von Kirchen und Gemeindehäusern, von der musisch-archivalischen Nutzung der ehemaligen Ordenskommende seitens der Stadt, von Laienarbeit und Glaubensdarstellung heute gesprochen. Trotz des kirchlichen Jubiläumscharakters der Schrift wird die Hinwendung der Reichsstadt zur Reformation klar und untendenziös geschildert. Widerschein des Beitrags „Ökumene am Ort“. C.G.

P. Adalbert Ehrenfried: Stifte und Orden in Neckarsulm. Eigenverlag Zell a.H. 1974, 180 S..

Daß der Deutsche Orden mehr als drei Jahrhunderte lang die Stadtgeschichte von Neckarsulm geprägt hat, ist bekannt. Fast zwei Drittel der Schrift sind aber darüber hinaus vorzugsweise dem Hof der Benediktinerabtei Amorbach sowie dem Kapuzinerkloster in Neckarsulm gewidmet. 1645 hat angeblich der Kapuzinerpater Vinzenz die Franzosen davon abgehalten, die katholische Stadt zu zerstören, um mit dem Baumaterial ein festes Heerlager bei Heilbronn aufzuschlagen. Kernstück der dankenswerten, klar geschriebenen Darstellung bleibt aber der Abriß der deutschherrlichen Geschichte, der sich zu einem anschaulichen Lebensbild der Bürgerschaft unterm Ordenskreuz rundet. C.G.

Carlheinz Gräter: 150 Jahre Heilbad Mergentheim. (Mainfränkische Hefte 62.) Würzburg 1976. 28 S. DM 5,-.

Der Mergentheimer Historiker und Schriftsteller C. Gräter stellt auf wenigen, aber sehr spannend geschriebenen Seiten die an Höhe- und Tiefpunkten nicht gerade arme Geschichte des bekannten Heilbads dar. Sein profundes Wissen verschaffte er sich u.a. aus den „Quellen“ des Stadtarchivs Mergentheim (übrigens liegen auch im Staatsarchiv Ludwigsburg viele Unterlagen zur Badgeschichte Mergentheims). Über ein Dutzend Abbildungen - u.a. das leider abgerissene Brunnenhaus des Stuttgarter Architekten Christian Friedrich Leins, das ein hervorragendes Baudenkmal war - illustrieren den Text. U.

Rudolf Kraemer: Das Niedergericht Detwang vom Ende des Mittelalters bis zu seinem Untergang (1400-1705). Diss. jur. Würzburg 1972 - Werner Barfuß: Hausverträge und Hausgesetze Fränkischer Reichsgräflicher Familien (Castell, Löwenstein-Wertheim). Diss. jur. Würzburg 1972 - Hans Joachim Grembowietz: Das Bauerngericht der freien Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber vom späten Mittelalter bis zu seinem Niedergang (1403-1678). Diss. jur. Würzburg 1974. - Michael H. Wehrmann: Die Rechtsstellung der Rothenburger Judenschaft im Mittelalter (1180-1520). Diss. jur. Würzburg 1976.

Es ist erfreulich, daß aus der rechtshistorischen Schule Friedrich Merzbachers in Würzburg viele juristische Dissertationen hervorgehen, die sich mit Themen aus unserem landesgeschichtlichen Bereich befassen. Leider waren von der Gesamtbibliothek der juristischen Seminare und Institute der Universität Würzburg keine Rezensionsexemplare zu haben. Dennoch möchten wir die wichtigsten Titel unseren Lesern wenigstens anzeigen. Der Historische Verein für Württembergisch Franken hat die oben genannten Arbeiten im Tausch erworben. Sie stehen unseren Mitgliedern in der Bibliothek des Vereins (Stadtarchiv Schwäbisch Hall) gerne zur Einsicht und Ausleihe zur Verfügung. Bei dieser Gelegenheit möchten wir darauf hinweisen, wie wichtig die vergleichende Landesgeschichtsforschung ist, wie sehr sie dazu verhilft, historische Probleme im eigenen engeren Bereich besser zu erkennen. U.

P. Ambrosius Rose: Kloster Grüssau. Stuttgart: Theiß 1976. 326 S. Ill. DM 40,-. Nachdem eine Benediktinerpropstei im schlesischen Ziedertal von 1242 bis 1289 be-